

FRANKENBURGER Hauskirche

Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

Wort-Gottes-Feiern am 5. Sonntag im Jahreskreis (7. Februar 2021)

Kreuzzeichen und Einführung

L Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. (Alle) Amen.

L Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn. (Alle) Der Himmel und Erde erschaffen hat.

L Wir unterbrechen jetzt unseren Alltag. Wir wollen unsere Gedanken und unser Herz für die Botschaft Jesu öffnen. Mit allem, was uns im Alltag beschäftigt, dürfen wir vor den hintreten, der immer bei uns ist und unser Leben begleitet. Seine Botschaft will uns Mut und Hoffnung geben. Zu Beginn wollen wir innehalten und Jesus Christus um sein Erbarmen bitten: – k u r z e S t i l l e –

Christus-Rufe

+ Manchmal sind wir mutlos, ohne Kraft und Schwung, ziemlich niedergeschlagen. Herr erbarme dich unser.

+ Manchmal spüren wir gar nichts, kein Vertrauen, keine Hoffnung! Christus erbarme dich unser.

+ Manchmal verändert sich unser Blick und wir sind uns sicher: Einer ist da, der uns führt. Und dann ahnen wir auch, was und hält und was uns trägt. Herr erbarme dich unser.

L Der gütige und barmherzige Gott nehme von uns alles, was uns belastet. Er erfülle uns mit seinem Geist und gebe uns neue Zuversicht, uns am Leben zu erfreuen. Darum bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn. Amen

Evangelium

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus: (1,29-39)

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war. In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus. L Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. (Alle) Lob sei dir Christus.

Gedanken zum Evangelium

"Sie liegt mit Fieber im Bett" - haben wir von der Schwiegermutter des Petrus gehört. Fieber zu haben ist nichts Außergewöhnliches. Aber was ist das für ein merkwürdiges *Fieber*, das bei dieser Frau ausbricht, als Jesus in ihr Haus kommt und das wieder verschwindet, sobald er sie bei der Hand nimmt und aufrichtet? Ich kann mir schon vorstellen, was die Schwiegermutter des Petrus so "gekränkt" hat, dass sie sich ins Bett flüchtet. Der Herr Schwiegersohn hängt seinen Beruf an den Nagel, lässt Boot und Netze zurück und schließt sich mit Freunden diesem Jesus an. So problemlos und konfliktfrei kann das ja nicht an seinen Angehörigen vorbeigegangen sein.

„Wie stellst du dir das vor!“, wird die Schwiegermutter dem Petrus vorgeworfen haben. „Was wird aus uns, deiner Frau, deinen Kindern. Wovon sollen wir leben? Wenn dieser Jesus ein Mann Gottes wäre, müsste er doch wissen, was sich gehört! Kennt er denn überhaupt kein Verantwortungsgefühl den eigenen Verwandten gegenüber?“

Und jetzt kommt dieser Jesus mit seinen Anhängern auch noch in ihr Haus. Kein Wunder, dass bei dieser Vorstellung ihre Temperatur steigt, dass diese Frau innerlich kocht. Keinen Finger wird sie rühren, wenn diese Leute kommen. Sie wird im Bett bleiben und sich krank stellen. Sie wird diesen Besuch ganz einfach boykottieren.

Ich glaube man kann sie gut verstehen, die Schwiegermutter des Petrus. Sie reagiert, wie wir wohl alle manchmal reagieren, wenn uns etwas so gar nicht passt, wenn Menschen, die uns nahe stehen, so ganz eigene Wege gehen und nicht die von uns erwarteten. Das halten wir schwer aus. Da machen wir nicht mit. Gekränkt ziehen wir uns dann zurück - wie die Schwiegermutter des Petrus.

Die Geschichte des heutigen Evangeliums geht letztendlich doch gut aus. Denn: *"Jesus ging zu ihr hin" - heißt es, "er fasste sie bei der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie sorgte für sie."* Was hier so kurz erzählt wird, in ein paar Worten, muss man sich wohl als längeren Prozess denken. Es dauert, manchmal sehr lange, bis man einen „gekränkten“ Menschen wieder „auf die Beine bringt“, bis sich seine Widerstände lösen, bis der Zorn sich abkühlt und das "Fieber" vergeht.

Man kann die Phantasie spielen lassen und sich bildhaft vorstellen wie Jesus das Zimmer dieser Frau betritt, wie er sich ihr vorsichtig nähert, wie sie zunächst beleidigt schweigt, sich von ihm abwendet, wie sie ihm dann vielleicht ihren ganzen Ärger entgegenschleudert. Man kann sich vorstellen, wie Jesus versucht, auf sie einzugehen, ihr zu erklären, worum es ihm geht, was ihn bewegt, welche Träume vom Leben er und seine Freunde haben.

Man kann sich vorstellen, wie die Schwiegermutter des Petrus sich langsam beruhigt, wie sie langsam zu verstehen beginnt, wie ihre Gedanken sich neu ordnen und die anfängliche Ablehnung sich zu lösen beginnt, so dass sie schließlich so weit kommt, dass sie für Jesus und seine Freunde sorgt, d.h. dass sie selber unterstützt, wogegen sie sich zuerst so gewehrt hat.

Das ist die wunderbare Macht Jesu: Dieses Vertrauen, das von ihm ausgeht, so dass sich in seiner Nähe die Seele eines Menschen wieder beruhigen kann. Es ist wohl diese einfühlsame Art Jesu, die Menschen wieder aufrichtet und von ihren Sorgen, Ängsten und Bedenken befreit. Von den vielen Heilungsgeschichten ist die Heilung der Schwiegermutter des Petrus wohl die unscheinbarste und am wenigsten spektakuläre. Aber gerade in ihrer Einfachheit und Menschlichkeit berührt sie besonders und lädt ein, uns im Umgang miteinander an Jesu zu orientieren.

Und dann, wenn wir selber „gekränkt“ sind, wenn wir nicht mehr zurechtkommen mit den "Schwiegerkindern", mit den eigenen Kindern, mit dem Partner oder wem auch immer. Dann, wenn wir uns selber am liebsten beleidigt zurückziehen möchten, weil wir uns von anderen nicht verstanden fühlen – dann wünsche ich jedem von uns, dass es Menschen gibt, die sich mit der einfühlsamen Art Jesu um uns bemühen, so dass wir nicht einfach links liegen gelassen, sondern "aufgerichtet" werden und wieder bereit sind füreinander da zu sein und miteinander zu leben. Amen.

Fürbitten – Vater unser – Abschluss

L Gott, unser Vater, dein Sohn Jesus Christus ist Mensch geworden, um zu heilen was verwundet ist. So kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

1. Stärke in uns die Bereitschaft, für das Wohl des Nächsten und unserer Umwelt Mitverantwortung und Mitsorge zu übernehmen.
2. Segne alle, die Schwachen beistehen, Verzagte aufrichten und Einsame nicht alleine lassen.
3. Schenke allen Verantwortlichen in unserer Kirche und Gesellschaft Mut, für Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit einzutreten.
4. Lass alle, die von Kummer und Sorgen gequält werden bei dir Halt, Trost und Ruhe finden.
5. Nimm alle Sterbenden auf in die Gemeinschaft mit dir.

L Gott, du schenkst uns immer wieder neue Hoffnung. Dafür danken wir Dir und loben dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. (Alle) Amen.

L Beten wir, wie Jesus es uns gelehrt hat: **Vater unser im Himmel ...** Denn dein ist das Reich ...

Meditation:

Gott, in den Belastungen und Herausforderungen des Alltags, sei du meine Kraft und mein Halt.

In allen Auseinandersetzungen und Konflikten, sei du meine Orientierung und mein Verständnis für andere.

In der Flut von Nachrichten und Informationen, sei du die gute Botschaft meines Tages und meines Lebens.

In der Fülle der Aufgaben und Arbeiten, sei du die Ruhe, die mich aufatmen lässt.

Gott, in meiner Schwachheit und in meinem Zweifel, sei du mir Geborgenheit und Heimat. *(kurze Stille)*

L *Bitten wir um Gottes Segen.* Der Herr segne und behüte uns. Er lasse das Gute in uns wachsen und schenke uns seinen Frieden. Das gewähre uns der dreieinige Gott: *(Alle bezeichnen sich selbst mit dem Kreuzzeichen)* der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. (Alle) Amen. **L** Gelobt sei Jesus Christus. (Alle) In Ewigkeit Amen.